Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 4 — Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk. — Mittwoch, den 6. Januar. — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk. — 1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungs-Abschluß der städtischen Kassen werden alle diejenigen Handwerker, Lieferanten usw., welche noch Forderungen für im Jahre 1908 ausgeführte Arbeiten, gelieferte Sachen und dergleichen an eine der städtischen Kassen haben, hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen **umgehend, spätestens aber bis zum**

10. Januar 1909

zur Auszahlung bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen.

Hierbei wird noch bemerkt, daß die Rechnungen für die einzelnen Kassen getrennt zu halten und alle, auch die kleinsten Beträge einzurechnen sind.

Da seit längerer Zeit von einigen Handwerkern, Lieferanten usw. die Rechnungen erst nach übermäßig langer Zeit vorgelegt worden sind, sodaß für die Abrechnung der städtischen Kassen Schwierigkeiten erwuchsen, so sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß wir diejenigen Handwerker und Lieferanten, welche ihre Rechnungen künftig nicht rechtzeitig einreichen, von städtischen Arbeiten beziehungsw. Lieferungen ausschließen werden.

Lichtenstein, am 15. Dezember 1908.

Der Stadtrat.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

morgen von 11—12 Uhr geöffnet.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlichst empfohlen

Reisig-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Im **Parkschlößchen** zu Lichtenstein sollen

Montag, den 11. Januar 1909

von vormittags 9 Uhr an

die im Neudörfler Walde, Stadtwalde und auf der Rümpf aufbereiteten

7,5 Wellh. Laubholz-Reisig und
13,8 „ Nadelholz- „

versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.

Bekanntmachung,

die Hundesteuer betr.

Alle diejenigen, welche in hiesiger Gemeinde Hunde besitzen, werden auf Grund von § 4 des Regulativs vom 28. Juli 1903, die in der Gemeinde Hohndorf zu erhebende Hundesteuer betr., hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer angedrohten Strafe, die Anzahl ihrer Hunde nach dem Stande vom **10. Januar 1909**

bis 15. Januar 1909

im Gemeindeamte hierher anzumelden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichteinhaltung oben bezeichneter Frist Bestrafung zu gewärtigen ist.

Hohndorf, am 4. Jan. 1909.

Der Gemeindevorstand.
Schaufuß.

Das Wichtigste.

* Das Erdbeben in Süditalien hat vierundzwanzig Städte und Dörfer fast vollkommen zerstört.
* In der Radbod-Zeche steht das Wasser noch einige Meter über der ersten Sohle.
* Bulgarien beginnt neue Verhandlungen mit der Türkei, man hofft nunmehr bestimmt auf eine Verständigung.
* Der Roeskilder Kirchenräuber Wernikewitz hat als Mitschuldigen einen Deutschen mit Namen Baumann angegeben, der in Hamburg vermutet wird.
* In Titaghun nahe bei Kalkutta fand gestern ein heftiger Kampf zwischen Hindus und Mohammedanern statt. Dabei wurden sechzig Personen schwer verletzt.

Der Neujahrsempfang der kommandierenden Generale beim Kaiser.

Der alljährlich übliche Neujahrsempfang der kommandierenden Generäle durch den Kaiser pflegte sonst als ein äußerst bemerkenswertes Ereignis, das nicht nur militärischen Charakter trug, in der Presse bewertet zu werden. Die Ansprache, die der Kaiser zweckmäßig bei dieser Gelegenheit hält, hat schon mehr als einmal das größte Aufsehen erregt. Denn wenn sie auch nur im engsten Kreise erfolgte und nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war, so drangen doch stets Variationen des Inhaltes dieser Reden in die Oeffentlichkeit und gaben recht oft den Anlaß zu recht ausgedehnten Kommentaren in der Presse.

Um so mehr muß es auffallen, daß über den letzten Neujahrsempfang der Generäle recht wenig verlautete. Der offizielle Hofbericht verzeichnete lediglich die Tatsache des Empfanges. Und ein Londoner Blatt wußte nur zu berichten, daß die Rede, die der Kaiser gehalten habe, vorher dem Reichskanzler zur Begutachtung vorgelegen habe, eine Tatsache, an der wohl kaum zu zweifeln ist. Daß der Kaiser auch in diesem Jahre eine Ansprache gehalten hat, trifft zu. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, hielt der Kaiser einen sachlich militärischen Vortrag über die Aufgaben und Lehren der letzten Manöver. Der Kaiser wies an der Hand von Karten auf diejenigen Momente der Manöver hin, die seiner Meinung nach geeignet sein könnten, anregend und belehrend zu wirken. Am Schlusse dieses militärtechnischen Vortrages spielte der Kaiser mit einigen Worten auf die Vorgänge an, die sich im Anschluß an die Veröffentlichung des Daily-Telegraph-Interviews ereigneten. Der Kaiser sprach in sehr ruhiger Weise, und das, was er sagte, ließ erkennen, daß die letzten Ereignisse einen sehr ernsten Eindruck auf ihn gemacht haben. Er verlas auch einen kürzlich erschienenen Revue-Artikel und fügte hinzu, daß dieser Artikel ungefähr das enthalte, was er selbst über die jüngsten Vorgänge sagen könnte. Als der Kaiser seine Rede geendet, nahm der rangälteste der anwesenden Generäle das Wort, dankte dem Monarchen, und versicherte ihn des rückhaltlosen Vertrauens der Armee.

Im Anschluß daran sei noch eine Meldung der Frankfurter Zeitung erwähnt, die besagt, der Kaiser habe als Text der Predigt in der Schloßkapelle am Neujahrstage die Schriftstelle bestimmt: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“ Wenn das den Tatsachen entspricht, so ließe es allerdings darauf schließen, daß die jetzt abgeschlossene Bewegung infolge der Daily-Telegraph-Veröffentlichung doch einen nachhaltigen Eindruck auf das Gemüt des Kaisers gemacht habe.

Deutsches Reich.

Berlin. (Deutschland und Oesterreich-Ungarn.) Das Wiener Fremdenblatt bespricht die in der Wochenrundschau der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erörterte Kampagne, die den deutlichen Zweck verfolge, die Stellung des Reichskanzlers Fürsten Bülow auf dem Umwege über das Ausland zu erschüttern und sagt, es sei keineswegs in der Lage, die Richtigkeit der Vorwürfe gegen Bülow bezüglich seines Verhaltens zu Oesterreich-Ungarn auch nur im mindesten zu bestätigen. Die deutsche Politik, sagt das Blatt, hat von Anfang an Oesterreich-Ungarn vollste diplomatische Unterstützung gewährt. Wenn trotz aller Verhetzungen und Schwierigkeiten die europäische Gesamtlage zuversichtlicher geworden sei und man mit herzlicher Freude von dem Eintritt einer Entente sprechen könne, so liege der Grund hierfür in dem unbedingten Zusammenhalten der beiden verbündeten Reiche und in dem festen Glauben aller übrigen Mächte an die Unerschütterlichkeit und Unabänderlichkeit unseres vielbewährten Verhältnisses.

— (Staatssekretär Sydows Rücktritt soll nach dem Preß-Telegraph unmittelbar bevorstehen. Auf keinen Fall gedenke der Staatssekretär länger als bis zum 1. Februar in dem Hause am Wilhelmsplatz auszuhalten. — Wir können der Nachricht vorläufig keinen Glauben beimessen.

— (Castro) ist vom Professor Israel operiert worden. Die Operation war sehr schwer und gefährlich und währte über drei Stunden. Castro erklärte nach der Operation, er wäre zufrieden, daß er operiert worden sei, denn dadurch erfahre die ganze Welt, daß er nicht nach Europa gekommen sei, um sich seinen Verantwortlichkeiten zu entziehen.

— (Die Tschechen in Prag) wollen die halbtausendjährige Erinnerungsfeier der Austreibung der deutschen Studenten aus Prag mit großen Festlichkeiten begehen. Um dieser eigenartigen Feier den würdigen Hintergrund zu verleihen, haben die Tschechen die französische Studentenschaft in Paris eingeladen, sich durch Delegierte bei dieser Feier vertreten zu lassen. Am 18. Januar sind nämlich 500 Jahre verflossen, seit König Wenzel von Böhmen das verhängnisvolle Kuttenberger Edikt erließ, durch das die Tschechen in der Prager Universität die Oberhand erhielten und die deutschen Professoren und Studenten zum Exodus aus der Prager Universität veranlaßt wurden. Die Mehrzahl von ihnen ließ sich in Leipzig nieder, wodurch der Grund zur Leipziger Universität gelegt wurde.

— (Die Mächte und die Vorgänge in Peking.) Die Nachricht von der Absetzung Yuanschikais hat überall den ungünstigsten Eindruck gemacht. Ob er andauernd sein wird, hängt natürlich davon ab, wie sich die weiteren Maßnahmen des chinesischen Hofes gestalten werden. Jedenfalls hat China allen Anlaß, das durch die plötzliche Ungnade Yuanschikais bei den Mächten entstandene Mißtrauen in die ehrliche Weiterführung der Reformpolitik möglichst zu zerstreuen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 5. Januar 1909.

+— **Epiphaniasfest!** Morgen ist Epiphanias- oder Erscheinungsfest. Es gehört zu den ältesten christlichen Festen. Ursprünglich war es wohl als Geburtsfest des Erlösers gedacht. Darauf deutet schon der Name Erscheinungsfest. In der evangelischen Kirche wird jetzt hauptsächlich der Gedanke betont, daß Epiphanien an die ersten Bekehrten aus der Heidenwelt erinnere. Darum geht durch alle Epiphanien-Predigten ein Hinweis auf die Heidenmission. Bei uns in Sachsen

SLUB
Wir führen Wissen.